

Erklingt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.  
Inserionspreis  
für die viergespaltene Corpus-  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen Tags  
unvererben.

Inserate befordern sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№ 98.

Sonntag, den 27. April.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67 und R. Penne, Reipzigstraße 77,  
L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

**Für die Monate Mai und Juni  
eröffnen wir ein besonderes Abonnement  
zu dem Preise von 1 Mark 50 Pf.  
Bestellungen werden bei allen Reichs-  
Postanstalten, in Halle in der Expedition  
und von unseren Boten angenommen.**

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 25. April.** Amlich wird folgende Bekannt-  
machung vom 24. d. publiziert: Auf Grund des § 36 des  
Bankgesetzes vom 14. März 1875 (Reichsgesetzblatt S. 177)  
hat der Bundesrat beschlossen, daß in der Stadt Danzig  
eine Reichsbank-Hauptstelle zu errichten sei. Derselbe tritt  
vom 1. Mai d. J. ab an die Stelle der bisherigen Reichs-  
bankstelle daselbst mit den gleichen geschäftlichen Befugnissen  
und dem gleichen Geschäftsbereich und wird von deren bis-  
herigem Vorstand geleitet.

**Der Reichskanzler v. Bismarck.**  
**Wiesbaden, 25. April.** Se. Majestät der Kaiser  
empfangt gestern auch noch den Legationsrat v. Willow  
zum Vortrag, unternehm hierauf eine Spazierfahrt und  
wünschte Abends der Vorstellung im künigl. Hoftheater bei.  
Seine wurde der Wirk. Gef. Rath v. Wilimowski von  
Sr. Majestät zum Vortrag empfangen.

**Bremen, 25. April.** Die gestern Abend im Thol-  
stattgebäude Versammlung von Reichstagsabgeordneten Bremens,  
an welcher sich ungefähr 3000 Personen beteiligten, be-  
schloß, nachdem der Abg. Noelle seine Stellung zur neuen  
Johannisfrage dargelegt hatte, die Resolution, daß sie die  
nationale Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers als not-  
wendig und zweckmäßig erachtet und das volle Vertrauen  
zur Reichsregierung besitze, daß neben den berechtigten Inter-  
essen von Gewerbe und Landwirtschaft auch diejenigen  
von Handel und Schifffahrt die volle Berücksichtigung finden  
werden. — Eine gleichzeitig im Kasino tagende allgemeine,  
aus 1300 Personen bestehende Versammlung, in welcher der  
Abg. Meier die Johannisfrage, und der Präsident der  
Bürgerchaft, Claußen, die Zurüge bekräftigte, ertheilte diesen  
Vorträgen ihre ungetheilte Zustimmung.

**München, 25. April.** Die hiesige Handels- und  
Gewerbe-Kammer hat als Vorort des Delegiertenkongress der  
deutschen Gewerbe-Kammern eine Delegierten-Konferenz auf  
den 11., 12., 13. und 14. Mai c. hierher einberufen. Das  
Programm für diese Konferenz bilden die Vespredung und  
die Beschlußfassung über die Denkschrift der Hamburger  
Gewerbe-Kammer in Betreff der Reform der deutschen Ge-  
werbeordnung.

## L o u i s .

Novelle von Ernst Vothar.

(Fortsetzung.)

### Drittes Kapitel.

Der so plötzlich und in so grauenhafter Weise eingetre-  
tene Tod des Generals war für die Gräfin und ihre Tochter  
ein erschütternder Schlag. Hatte auch kein besonders inniges  
Band die Familienglieder umschlungen, wie es in der kalten  
Natur der Gräfin und der oberflächlichen Gemüthsart ihres  
Gemahls begründet war, so war der Verstorbenen doch ein  
überaus nachsichtiger und freundlicher Gatte und Vater ge-  
wesen, dessen man nun, da er nicht mehr war, nur mit herz-  
brechender Wehmuth gedenken konnte.

Louise zumal wußte sich anfangs gar nicht zu fassen;  
sie saß weinend am Sarge, lächelte immer wieder des Vaters  
erlaskte Hand und bat ihm mit leise flüsternder Stimme  
die mancherlei kleinen Nützlichkeitsigkeiten ab, mit dem sie  
ihm wohl thue und da im Leben begegnet war. Die Gene-  
ralin sagte mehr ihren äußeren Verlust ins Auge. Sie ver-  
heißte sich nicht, daß mit dem Tode ihres Gemahls auch  
ihre gesellschaftliche Stellung, die ihrem hochmüthigen Sinn  
so sehr entsprechen hatte, sich wesentlich ändern mußte.

Noch einmal verarmten sich die Offizierskorps der  
beiden Regimenter im Hause ihres Chefs, um seinen mit  
Ordnung und Vorberückung geschmückten Sarg, neben dem die  
silbernen Kandelaber, welche so oft bei seinen höchsten  
Festlichkeiten geblüht hatten, jetzt im hellen Tageslicht ernst und  
feiern branten. Noch einmal erlangten die Trompeten,  
deren muntere Klänge die Damen so oft aus Fenster gelacht  
— diesmal aber in den langgezogenen Tönen eines Trauer-  
marches, um den todteten Säulen zu seiner letzten Ruhefahrt  
zu geleiten. Die üblichen Falsen wurden über das offene  
Grab hin gegeben, der Geistliche sprach den Segen — dann  
zerstreute sich das Gefolge und mit ihm alles, was noch an  
die vergangene militärische Herrlichkeit erinnert hatte.

Zu ihrem vereinten Hause saßen die beiden Frauen,  
nachdem der Strom der üblichen Trauererweisen sich verlaufen  
hatte, einander still gegenüber.

**Stuttgart, 25. April.** Der König hat in seinem  
eigenhändigen Schreiben den Kaiser Franz Josef zu seiner  
silbernen Hochzeit beglückwünscht.

**Wien, 25. April.** Die Jektionskommission hat heute be-  
schlossen, morgen, Samstag, den Festzug nicht stattfinden  
zu lassen, sondern denselben, falls die Witterung es gestattet,  
Sonntag den 27. d. abzuhelfen.

Die „Polit. Korresp.“ läßt sich aus Paris melden:  
Zwischen den Kabinetten von Paris und London sei in der  
egyptischen Frage eine Verständigung erzielt, welche in einer  
an den Medizein gemeinsam zu richtenden Note, unterstützt  
durch eine maritime Demonstration, Ausdruck finden werde.  
Mehrere französische Panzerschiffe hätten bereits hierauf  
bezügliche Ordres erhalten. — Nach einer Meldung aus  
Gentje ist der Oberst Ottopolanski zum neuen Vertreter  
Italiens bei der montenegrinisch-albanesischen Delimitations-  
kommission ernannt worden.

**Belgrad, 25. April.** Das serbische Gebiet ist von  
den Arnauten wieder gänzlich gekürrt; die Arnauten haben  
über 200 Leiden zurückgelassen. Bei einer Pulverexplosion,  
welche die Serben vorzüglich in Kurzwunde verursachten,  
sind 30 Arnauten in die Luft gesprengt.

**Paris, 25. April.** Die „Agence Havas“ meldet, der  
Minister des Innern und der Kultusminister hätten dem  
Staatsrat den Mißbrauch zur Anzeige gebracht, dessen der  
Erzbischof von Aix sich in einem Hirtenbriefe über die Fragen  
des Unterrichts schuldig gemacht habe. Die Regierung  
habe der Klamation kein Hindernis in den Weg gesetzt,  
welche der Erzbischof in der Form von Petitionen und Bro-  
schüren und unter Bezugnahme auf die Freiheiten des ge-  
meinen Rechts geltend habe, veröffentlicht zu sollen, dem  
Vernehmen nach sei die Regierung aber fest entschlossen, zu  
verhindern, daß solche Petitionen in der Form schriftlicher  
Hirtenbriefe wiederhole, welche bestimmt seien, von der  
Kanzel verlesen zu werden und durch welche die Politik in  
die Ausübung des Gottesdienstes eingegriffen werde.

Der Generalrat des Seinedepartements hat den  
Wunsch ausgesprochen, daß das Reglement für Primarschulen  
einer Revision im Sinne der gegenwärtigen Institutionen  
unterzogen und daß durch diese Revision der Gewissens-  
freiheit in vollem Umfange Genüge getan werde.

**Brüssel, 25. April.** Das Journal „Nouvelles du  
jour“ läßt sich aus angeblich sicherer Quelle melden, daß  
der König an den Papiet ein Schreiben gerichtet habe, in  
welchem derselbe dem Bedauern Ausdruck verleiht, Belgien  
in Folge der von dem Klerus hinsichtlich der Revision des  
Unterrichts-Gesetzes gehegten Vorurtheile an der Schwelle  
einer Fortwärtung zu stehen. Hierauf sei ein eigenhändiges  
Antwortschreiben des Papiets erfolgt, worin derselbe sein  
Bedauern ausdrücke, daß die belgische Regierung das Unter-

rechtsgesetz abändern wolle, zugleich aber hinzusetze, daß die  
beabsichtigte Revision des Unterrichts-Gesetzes die Rechte der  
Kirche wenigstens in radikaler Weise nicht berühre. Er hoffe,  
daß die belgische Regierung im Verlaufe der Verhandlungen  
über den Entwurf sich noch zu Zugeständnissen herbei-  
lassen werde.

**London, 25. April.** Wie die „Times“ erzählt, hat  
sich der englische Generalconsul inairo, Bisan, auf seinen  
Posten zurückbegeben. — Den „Daily News“ wird aus  
Gundaruk vom 24. d. gemeldet, Atab Khan habe sich be-  
reits erklärt, die englischen Abgeordneten zu empfangen; Major  
Cavagnari werde sich demgemäß mit einer hinführenden  
Eskorte nach Kabul begeben, sobald die erforderlichen Details  
geordnet sind.

**Petersburg, 25. April.** Wie die „Neue Zeit“ meldet,  
findet heute vor dem höchsten Militär-Kriegsgericht, unter  
Anwendung der Bestimmungen des abgeleiteten Gerichtsver-  
fahrens, die Aburtheilung des Offiziers Dubrovnik statt, wel-  
cher während einer bei ihm vorgenommenen Hausung auf  
einen Gendarmen geschossen hatte. Morgen beginnt  
hier der Prozeß gegen die drei in Königsterg verhafteten,  
des Hochverrats gegen Rußland angeklagten russischen Stu-  
denten Juratski, Khronoski und Nievemann.

Die „Agence Havas“ bezieht die Frage des Königs-  
mordes im Allgemeinen vom Standpunkt des internationalen  
Rechts und hebt hervor, daß einzelne Staaten einen Unter-  
schied zwischen dem gewöhnlichen Mord und dem Königs-  
morde machen, welcher dem letzteren eine gewisse Begünstigung  
verleihe, die der erstere nicht habe; offenbar sei eine Lücke  
im Völkerrecht vorhanden, welche zu haben, wohl eine Auf-  
gabe von wiederkehrenden Kongressen internationalen Rechts-  
gelehrter sein könnte. Man wolle auf den Weg zu gelangen  
suchen, daß für das Verbrechen des Königs-mordes, den die  
meisten Staaten innerhalb ihrer eigenen Grenzen als beson-  
ders Verbrechen charakterisirt hätten und dem entsprechend  
verfolgt, ein internationaler charakterisirender Rechtsbegriff  
verfolgt werde; sei ein solcher gefunden, so werde nicht  
entgegenstehen, den Königs-mord auch international zu ver-  
folgen.

**Konstantinopel, 24. April.** Die europäische Kom-  
mission für Ditrumelien hat die Schlusskonferenz des organi-  
schen Status in Angriff genommen und zu diesem Zweck  
eine Subkommission niedergelegt, welche aus dem ersten  
französischen, dem zweiten russischen Delegierten und einem  
von der Pforte ernannten französischen Juristen besteht.

**Berlin, 24. April.**  
Das neue französische Ministerium für Post und  
Telegraphen hat nach der „Rein. Ztg.“ mit Zustimmung  
unseres Generalpostmeisters zwei höhere Beamte nach Köln

schon anfangs, mich mit Mahnbrieffen zu beschäftigen, je eher  
je lieber befreit wird.“ sagte sie zu demselben.  
„Wenn Sie erklären, mit Ihrem verstorbenen Herrn  
Gemahl nicht in Gütergemeinschaft gelebt zu haben und auf  
die Erbschaft desselben verzichten, so wird niemand Anspruch  
auf Ihr persönliches Eigentum zu erheben haben“, gab der  
Mann des Rechts zu bedenken.

„Abdolatenriffe, mit denen ich nichts zu thun haben  
mag —“ erwiderte sie verächtlich, „begehren Sie die Leute  
auf Heller und Pfennig — nur sollen sie mich nicht be-  
stätigen. Verbrüderungen mit dem Böbel sind mir verhaßt.“  
Der Rechtsanwalt verbeugte sich. „Wie Sie beschließen,  
Frau Gräfin. Ich hielt für meine Pflicht, Sie auf den  
Vorteil aufmerksam zu machen, welches das Gesetz Ihnen  
gewährt, aber ich achte Ihre Denkungsweise und werde da-  
nach handeln, mich auch zugleich bemühen, Ihre und Ihrer  
Konkurrenz Tochter Interessen nach Kräften zu wahren.“

Nachdem ihm die Gräfin das ganze Komolult der in  
Frage kommenden Papiere übergeben hatte, entfernte sich der  
Anwalt mit der gekorbenen Bitte, wenn er die Aktiva und  
Passiva geprüft und verglichen, ihr einen schriftlichen Be-  
richt darüber zukommen zu lassen.

Derselbe traf denn auch nach wenigen Tagen ein, doch  
mußte das Resultat ein sehr unglückliches sein, denn die  
Gräfin befand sich danach in der übelsten Stimmung.

„Ich wollte, Walter wäre noch hier“, sagte sie nach  
einer Pause finstern Schmeigens zu ihrer Tochter, welche ihr  
leidend gegenüber saß.

Louise blickte jäh von ihrem Bunde empor. Der Name  
war seit jenem Gespräch am Morgen der Abreise nicht über  
der Mutter Lippen gekommen.

„Er war doch ein ehrlicher Mensch und uns treu er-  
geben“, fuhr die Gräfin nachdenklich fort.

„Das treueste Herz unter der Sonne!“ rief das junge  
Mädchen mit warmer Empfindung. „Wie aber kommt du  
so plötzlich auf ihn?“

„Die Sache ist, daß ich dem Rechtsanwalt, welchem  
ich unsere Angelegenheiten übergab, nicht traue. — Es giebt  
jetzt so viel Gaunerei in der Welt.“

geandt, um sich unter Leitung der dortigen Oberpostdirektion mit dem deutschen Post- und Telegraphendienst eingehend bekannt zu machen.

Die Hindeutung auf einen in Finanzsachen bewährten ehemaligen hohen Staatsbeamten, der an die Spitze des Verwaltungsraths der „Wilselmspende“ treten soll, wird von der „Post. Ztg.“ auf den früheren Finanzminister Camphausen geübt. An diesen kam jedoch dabei deshalb nicht gedacht sein, weil die Stiftung unverzüglich in's Leben treten soll, während die Rückkehr des Ministers Camphausen von seiner auf eine große Ausdehnung angelegten Reise und sein künftiger Aufenthalt augenblicklich nicht feststehen.

Die Abweichungen, welche die Kommission zur Vorbereitung der Gehilfenordnung für Rechtsanwälte von der Vorlage beschlossen hat, sind zunächst technischer Natur. Allgemeines Interesse beansprucht naturgemäß § 9, welcher in specie die Gehilfen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten normirt. Bei Werthobjekten bis 20 M., ebenso wie bei denen von 20 bis 60 M. sind die Sätze der Vorlage (2 resp. 3 M.) beizubehalten. Bei den steigenden Positionen haben die Sätze eine verhältnißmäßig nicht bedeutende Erhöhung erfahren. Es mag hierbei zugleich erwähnt werden, daß schon die Anträge der Vorlage die und da zu hoch erachtet wurden. So bittet die Handelskammer in Kassel in einer diesbezüglichen Petition an den Reichstag, nicht allein die etwaigen noch auf weitere Erhöhung der Kosten gerichteten Anträge der Kommission abzulehnen, sondern auch in der Regierungsvorlage die Kosten auf ein den bisherigen Kosten entsprechendes Maß herabzumindern.

**Karlsruhe, 23. April.** Von Sr. Excellenz Herrn General Grafen v. Werder geht der „Karlsruh. Ztg.“ Nachfolgendes zur Veröffentlichung zu:

An die Bewohner Badens!  
Se. Majestät der Kaiser, mein Allergnädigster König und Herr, hat die Gnade gehabt, mir den aus Gesundheitsrücksichten erbetenen Abschied zu bewilligen.

Ich folge dem Zuge meines Herzens, wenn ich vor meinem Scheiden aus diesem herrlichen Lande, welches meine zweite Heimat geworden ist, öffentlich ausspreche, wie schwer mir dieses Scheiden wird.

„Der Mann erfreut sich aber in der ganzen Stadt des besten Rufes.“

„Urtheile selbst, ob ich nicht Ursache habe, ihm zu misrauen, wenn er mir herein allen Ernstes mittheilt, daß nach ungenügender Ueberlegung die ihm von mir zur Verfügung gestellten Objekte unsere Kasassa nicht zur Hälfte bedecken würden, ja daß der Erlös unseres ganzen Mobilars kaum dazu genügen würde. Diese Advokaten sind Spigebuben, einer wie der andere. Ich beschied den untrügen auf morgen hierher und werde ihm unumwunden meine Ansicht zu erkennen geben.“

„Um des Himmels willen, Mama, sprich keine ungebührte Aufstachelung aus. Abgesehen von allem andern, könnte zu dir einen häßlichen Anjurienprozeß dadurch zuziehen. Hast du ein Mikirauen, so laß dir die Rechnungen einreichen und prüfe sie selbst.“

„Niemals! Ich mag persönlich nichts damit zu thun haben, und da, ich eben so wenig den Offizieren, welche mir ihren Beistand anbieten, einen Einblick in unsere Angelegenheiten gestatten will, so dachte ich eben an Walter. Dürfte ich mir nur seine Adresse gemerkt, ehe ich sein Schreiben dem Papierkorb überantwortete.“

Lenny horchte hoch auf, während eine dunkle Röthe ihr Gesicht überflog.

„Ein Brief von Walter?“ fragte sie, die Mutter gespannt anblickend. „Ja, er von Amerika aus an dich geschrieben?“

„Ja doch,“ erwiderte diese vertrießlich, „doch ist es schon eine ziemlich lange Weile her.“

„Warum sagtest du mir nichts von dem Briefe, Mama? Du wüßtest mit mancher bange Stunde dadurch erspart haben. Offenlich war er glücklich angekommen und ging es ihm gut?“

„Er ja doch — vollkommen. Seine Stelle sagte ihm sogar er erwarte zu.“

„Und er ließ mir nichts — gar nichts sagen — nicht einmal einen Gruß?“

„Einen Gruß? — Nein, Lenny, ein Gruß war dem Herrn zu wenig. Er hatte die Dreistigkeit, einen Brief für dich beizulegen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Russische Palastrevolutionen.

Der jüngste Mordversuch gegen den Czaren ruft blutige Unternehmungen gegen das Leben mehrerer seiner Aghen ins Gedächtniß zurück, deren Ausgang nicht so erfreulich war, wie jener des Mordanschlags vom 14. April 1879. Rußland ist das Land der Verschwörungen, deren Fäden stets hinarbeiten in die höchsten Kreise der Gesellschaft und die oft die Monarchen mit einem unsichtbaren Netze umspannen, aus dem es kein Entkommen gab. Das vorige und der Beginn dieses Jahrs hundert brachten solche Komplotte, die mit der Entziehung und dem Tode ihres gekrönten Opfers endigten. Im Jahre 1762 fiel zunächst Czar Peter III., Neffe der Kaiserin Elisabeth, Herzog von Holstein. In früher Jugend war er von der Czarin nach Petersburg berufen und zum Thronfolger und Czaren herangezogen worden. Je mehr er an Jahren vorrückte, desto mehr entfremdete er sich den Russen. Seine Reformen trugen durchaus nicht dazu bei, ihm die Neigung der Russen zu erwerben. Er verwarf alle Verkommenen zurück, hob die geheime Kammer auf, verbot die Anwendung der Folter, hob Handel und Industrie u. s. w. Daß er aber auch die Klostergüter einziehen und die Heiligenbilder abschaffen wollte, daß er als begeisteter Verehrer und Bewunderer Friedrichs des Großen das Militär in preussischer Weise reformirte, das zog ihm gleichzeitig die Feindschaft der Geistlichkeit und des Militärs zu. Graf Panin, Oberhofmeister des jungen Großfürsten, nachmaligen

Ich war berufen, die ereignisreichen Zeiten eines glorreichen Krieges und Jahre des legendären Friedens mit den Demosenen Badens zu durchleben. Von allen Seiten und jeder Zeit ist mir und meinem Wirken hier unendlich viel persönliches Wohlwollen und überaus großes Entgegenkommen zu Theil geworden. Die Beziehungen zu den Bewohnern des Landes haben sich für mich stets schöner, wahrhaft wohlthunend und beglückend gestaltet. Mit Stolz und Freude werde ich mich immerdar meiner glücklichen Lebenszeit in Baden erinnern und bis an mein Lebensende die Gefühle des lebhaftesten und innigsten Dankes gegen Badens Bewohner bewahren.

Ihnen Allen rufe ich aus vollem Herzen zu:  
„Lebt wohl und bewahrt mir ein freundliches Gedenken!“

Karlsruhe, den 22. April 1879.

Graf von Werder,  
General der Infanterie z. D.

Eine in erster Reihe von Seiten des hiesigen Militärvereins dem scheidenden Herrsfürer angebotene Abschiedsfeier, in Form eines Fackelzuges mit Serrade lehrte derselbe wie die „Karlsruh. Ztg.“ mittheilt, dantend ab.

### Zur Schlachthausfrage.\*

(Eingeandt.)

Am Freitag Abend hatte einer der Herren Stadtverordneten, welche sich mit ihren Wählern immer in Verbindung zu halten pflegen, einen kleinen Kreis, besonders von Fleischmeistern, versammelt, um Mittheilungen aus der geschlossenen Sitzung am Donnerstag über die Schlachthausfrage zu machen.

Er betonte, daß wohl zu unterscheiden sei die „geschlossenen“ Sitzung und die „geheim“. Aus der „geheimen“ Sitzung dürfe er keine Mittheilung machen, wohl aber könne er dies aus einer „geschlossenen“, in der die Öffentlichkeit oft nur aus äußeren Gründen ausgeschlossen wurde, weil vielleicht scharfe Debatten zu erwarten seien oder de-

\*) Für die Richtigkeit dieser Mittheilungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.  
Die Red.

gleichen. Er selbst bewaure, daß die Sitzung eine geschlossene gewesen sei, denn es wären viele neue Gesichtspunkte aufgeschlossen und die Sache wesentlich geklärt und dadurch gefördert. Namentlich sei dies durch die Rede des Oberbürgermeisters geschehen, der fast eine Stunde gesprochen hätte.

Nach den offiziellen Mittheilungen sei es jetzt klar gestellt, daß die Stadt gar nicht in der Lage sei, mit einem Unternehmer zu unterhandeln, weil obligatorischer Schlachthausausgesprochen sei.

Wolle die Stadt unter diesen Verhältnissen einem Unternehmer die Angelegenheit überlassen, so würde sie sich die Verantwortung übernehmen; sie habe die Verantwortung dem Unternehmer gegenüber, aber auch den Konsumenten sei sie dann für geliefertes schlechtes Fleisch selbst verantwortlich. Sie übergebe einem Manne ein Monopol in dieser Hinsicht, und was dies sagen wolle, wenn Jeder leicht erlenen. Wenn die Stadt das Steuerverse Grundstück und einen Theil des Hofplatzes angeboten habe, so ist es hauptsächlich geschieden, um aus diesem Dilemma herauszukommen. Man müßte außerdem mit dem neu angestrichenen Faktor, den Fleischern rechnen. Würde der obligatorische Schlachthaus beibehalten, so wären natürlich alle Fleischler gewonnen, in dem Schlachthaus zu schlachten; dann müßten dieselben aber auch entschädigt werden, und diese Entschädigung wäre nicht zu unterschätzen. Sie richteten sich nach zwei Seiten. Das Schlachthaus jedes Fleischer sei natürlich in erster Linie zu bezahlen; es sei aber nicht mehr als billig, die Entfernungen zu bemessen. Käme das Schlachthaus auf das Poststraße Grundstück, so sei doch ein bedeutender Unterschied darin, ob ein Fleischer dann auf der Werburger Chaussee oder am Ende der Bernburgerstraße wohne. Leicht könne dann aber die Stadt gewonnen werden, aus sanitären Beziehungen ein zweites Schlachthaus zu bauen.

Wollten aber die Fleischer nicht mehr in dem öffentlichen Schlachthaus schlachten, so könnten sie eben auch nicht gezwungen werden; denn sie brauchen nur nach Giebichstein zu gehen und sich dort selbst ein Schlachthaus zu bauen.

Sollte ein Schlachthaus ohne obligatorischen Schlachthaus gebaut werden, könne dasselbe ohne den guten Willen

Czar eines gewaltsamen Todes, Iwan III., den man freilich nicht erst von Thron zu stürzen brauchte. Am 5. December 1741 war er durch die Partei Elisabeth's gestürzt und von dieser anfangs zu Zwangsged, dann zu Schließburg gefangen gehalten worden, wo er in großer Verwahrlosung erlag. Peter III. hatte sein Schicksal verbessert und ihm größere Freiheit gestattet. Nach Peter's Tode aber erschien Iwan der Czarin Katharina als Präzident gefährlich. Ein Knechtan Mitrowski machte (man sagt, auf Anstiften des Hofes) den Versuch, ihn zu betreiben, worauf der Prinz von den übrigen Offizieren auf Grund eines noch von Elisabeth für einen solchen Fall gegebenen Befehles ermordet wurde.

Der nächste Czar, dem es nicht befrieden war, eines natürlichen Todes zu sterben, war Paul; ihm kostete die bestimnte Palastrevolution vom Jahre 1801 Thron und Leben. Wie bei Peter III. reichte auch hier die Verheimlichung in die höchsten und mächtigsten Kreise hinauf, die ihren Einfluß durch das Verbrechen des Kaiserthums nicht verlor. In seinem letzten Regierungsjahre errichtete seine Namen und die Strafe gegen die höchsten den höchsten Grab, und um diese Zeit gelang es dem Grafen Rasen, einem gewandten Menschen, der unter den Formen eines freimüthigen Polters die List des Fuchses barg, das Vertrauen des Kaisers zu erwerben. Als Ende 1800 auf Grund eines kaiserlichen Decrets allen verabschiedeten und verwiesenen Civil- und Militärbeamten die Rückkehr und die Wiederernte in den Dienst erlaubt wurde und mit den Verbannten auch die von Paul stets schwer mißhandelte Familie Zubov zurückkehrte, wurde Graf Valerian Zubov, ein ausgezeichneter und beliebter Offizier, neben Pahlen die Seele der gegen Paul gerichteten Verschwörung. Czar Paul beschleunigte durch neue Maßregeln, Kriegsmassregeln gegen Preußen und Ainemant, noch mehr aber durch eine innere Maßregel die Katastrophe. Am 23. März 1801 Nachts rückte General Talsjan mit einem Bataillon Preobraschenski-Garde vor den St. Michaelspalast, den Paul selbst hatte erbauen lassen. Als das Bataillon herannahte, schloß mit großem Geschrei Tausende von Kränen auf, ein Lärm, der die Verschwörer außerordentlich erschreckte, da sie fürchteten, der Kaiser werde erwachen. Aber er schlief fest; das Bataillon entwarfnete die äußeren Schildwachen der Semenovskel-Garde; die Wachen im Innern hatte Knechtan Marin, ein Mitverschwörer. Die für die Gemächer des Kaisers bestimmte Abtheilung der Verschwörer, an deren Spitze die drei Zubovs, drangen widerstandslos bis zum Schlafszimmer vor. An der Schwelle der Thür zum Schlafszimmer setzte sich ein Kammerdiener zur Wehr, mußte aber der Gewalt weichen, und eilte hülfesuchend in den Saal des Waadbadements. Ein Soldat verlangte im Namen Aller, dem Kaiser zu Hülfe geführt zu werden. Da setzte ihm Knechtan Marin den Degen auf die Brust, ließ unter Gewehr treten und gebot Ruhe. Die an Subordination gewöhnte Truppe gehorchte; als Alles vorüber war, sagte man den Soldaten, Czar Paul sei wahrhaftig geworden, abgesetzt und Alexander I. sei Czar, worauf alle den neuen Herrscher anerkannten. Nikolaus Zubov und mehrere Offiziere angetreten ins Zimmer. Einer derselben sagte dem Kaiser, der aus dem Bette sprang, an der Kette; der Kaiser machte sich los, sprang hinter einen großen Fensterstuhl und fiel. Nachdem man ihn demüthigen zur Ruhe; der Kaiser erhob sich wieder und schritt einem Tische zu, wo geladene Pistolen lagen. Da warfen sich mehrere Verschwörer, vor allen der tatarische Offizier Fejshelm, auf ihn und erschossen ihn mit der Schärpe des Offiziers der Wachmannschaft. Eine von ihm unterrichtete Person betrugte, daß Czar Paul an einem Schlaganfall verstorben sei. (Bolskaja)

der Fleischer eben so wenig bestehen. Wenn die Fleischer nicht hin kämen und schlachteten, so stände das Schlachthaus eben leer.

In Bezug auf das Viehschlachtungsprojekt sei noch zu bedenken, daß nach dem Entwurfe des „Viehseuchengesetzes“ Viehschlachtungsanstalten auf keinen Fall mit einander verbunden werden dürften. Es sei dies sehr wichtig. Würde der Viehschlachtungsanstalt abgelehrt, so trübe dies das Schlachthaus mit. Es bliebe dann nur übrig, die Fleischer zu Hause schlachten zu lassen, oder die Stadt wäre auf Wochen oder Monate ohne Fleisch bis auf die Zufuhr von Außen, und das Viehschlachtungsprojekt würde ruiniert. Das die Zufuhr durch die Eisenbahn nicht würde, weil auf ihr weniger Anstreichung zu fürchten wäre, schwerer inibiriert würde, sei auch nicht richtig; es sei vielmehr sehr die Frage, ob nicht vielleicht die Zufuhr durch die Eisenbahn der Gefahr der Verfeuchung wegen zuerst verboten würde.

Daß Herr Stadt. Viehschlachtungs den Herrn geb. Rath Hoff zu einem Gutachten veranlaßt habe, könne er nur bedauern, da die Stadt nun, im Falle sie ein Gutachten einholen möchte, sich an diesen Herrn nicht wenden könne; übrigens habe auch Herr Stadt. Dr. Müller von einer anderen Autorität ein entgegengesetztes Gutachten vorgelegt.

Im Allgemeinen sei also die Sache noch nicht spruchreif, es sei vor Allem, wie er betont, auch das Viehschlachtungsprojekt mit seinen Meinungen zu hören. Wäre man diesem dem Vorwurfe, daß es nichts gekostet hätte, das es zu spät gekommen wäre, so sei dies ungerecht, denn sie hätten viel gekostet; sie hätten sich als Genußgesellschaft vereinigt, und eher hätten sie nicht kommen können.

Nach dieser Auseinandersetzung habe der Herr Justizrath Viehschlachtungs seine Meinung, wie er sie in seiner Denkschrift niedergelegt, ausgesprochen und habe besonders das Viehschlachtungsprojekt empfohlen; auch Herr Dr. Richter habe für dasselbe gesprochen und auf die bekannte Zuschrift von Viehschlachtungs Bezug genommen. Herr v. Rabede habe die gesetzlichen Vorschriften vorgelesen und nach dieser Hinsicht die Sachlage klar gelegt. Darauf sei der schon veröffentlichte Antrag des Herrn Viehschlachtungs angenommen, eine Kommission zu beauftragen, sich das Viehschlachtungs Grundstück anzusehen. Der Vortragende schloß seinen Vortrag, indem er diesen Antrag zu motiviren versuchte. Von den Stadtverordneten wäre wohl Jeder dem Plane nach mit dem Viehschlachtungs Grundstücke vertraut, aber nicht Alle möchten es sich angesehen haben. Welchen Theil des Grundstücks — die 7 1/2 M. — Viehschlachtungs abtrennen wolle, sei ihm nicht klar, und das sei doch das Wichtigste. Eine Besichtigung sei deshalb sehr wichtig.

Es knüpfte sich noch eine Diskussion an diese Mittheilung, in welcher die Fleischer ihren Standpunkt auseinandersetzten. Es wurde namentlich darauf hingewiesen, wie ungerecht es sei, daß immer von einer Kontrolle der Fleischer in der Stadt, die sich schon selbst streng kontrollirten, die Rede sei, während sie selbst bitter durch die Zufuhr des schlechtesten Fleisches von außerhalb geschädigt würden. Sie selbst wären unerbittlich gegen ihre Genossen; aber die „Raben“, wie sie das platte Land durchzögen, müßten sie als Konkurrenten zulassen.

Nach Einrichtung eines Schlachthauses durch einen Unternehmer würden ihre Kosten noch größer, und diese schämte Konkurrenz, für die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt so verhängnisvoll, würde noch größere Verhältnisse annehmen. Sie würden ihre Pläne verfolgen und ruhig abwarten.

**Zu St. Ulrich:** Sonntag den 27. April um 10 Uhr Herr Diakonius Wächter. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Weick.

**Sprechsaal.**

Herr Redakteur!  
Sorgen Sie gütigst dafür, daß befolgender so oft und von Tausenden ausgelesene Nothdrey diesmal nicht ungehört verhallt:

Allen den zahlreichen Besuchern der Feinsitt und der Feide, welche die Klausthor-Vorstadt passieren müssen, ist gewiß der Weg (oder Steg), von der Schifferbrücke bis zur Eisenstraße manchmal, namentlich in heißen Sommertagen oder bei nassem Wetter, so herzlich sauer geworden, daß sie es gewiß als eine Erlösung von einer wahren Hölle begrüßen werden, wenn wir mittheilen können, daß endlich auch dieser Weg, wie andre Wege, die allerdings von der fashionablen Welt betreten werden als vom einfachen Bürger, nummehr auch Trottoir erhält oder erhalten soll. Wenn die Füße und Hüftengelenke der Tausende von Arbeitern und Frauen, die täglich ihren Weg dort nehmen müssen, Stimmen hätten: sie würden einen wahren Pfingstjubel über die Nachricht anstimmen. Wir wollen hoffen, daß es hier nicht ähnlich geht wie mit der Beseitigung der besonders im Quinlen gefährlichen, offenen Gasse in der Franckenstraße, was beschlossene Sache ist — seit 5 Jahren. — t.

**Aus Halle und Umgegend.**

Herr Direktor Rühle wird mit der jetzt hier gastirenden Dperngesellschaft in den ersten Tagen des Mai im Saale des „goldenen Hirsches“ in Weissenfels den Troubadour, den Barbier von Sevilla und Fiesko zur Aufführung bringen.

Am Montag den 28. April Abends 8 Uhr wird in der Kaiser-Wilhelmshalle (siehe Anzeige) eine öffentliche Veranmlung zur Besprechung der für das Jahr 1880 hier beabsichtigten Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden. Bei der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit für die Interessen der Allgemeinheit wie auch des Einzelnen bitten wir auch an dieser Stelle unsere Mitbürger um recht zahlreiche Theilnahme an dieser Versammlung.

**Vericht**

des Sekretärs des Vereines zu Halle a. S. am 26. April 1879.

Preise mit Zuschlag der Courtagen.  
Weizen 1000 kg in ruhiger Haltung, geringere Sorten 160—165 M., mittlere 175—183 M., feine 184—190 M.  
Roggen 1000 kg 132—135 M.  
Gerste 1000 kg in sehr matter Haltung, geringere Landgerste 140 bis 148, bessere 150—158 M., feine Oberernte 160—176 M.  
Gehelmalz 50 kg 13,30—13,80 M.  
Hafer 1000 kg 130—140 M. bei fester Stimmung.  
Kammet 50 kg 30—30,50 M.  
Weiß 1000 kg Doman-, neue trodrene Waare 132 M. bez., ameritanische 125—130 M.  
Lupinen 1000 kg 95—100 M.  
Kleehaaten 50 kg rote 32—46 M., weiße 20—50 M., schwebische 40—50 M., Angere 50—70 M., Gsparrichte 17 M.  
Säerte 50 kg 20—21,50 M.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest Karloffel- 51 M., Rüben- 49 M.  
Käse 50 kg 28,50 M. gefordert.  
Solarsöl 50 kg unverändert bis Juni bei monatlichen gleichen Raten 6,50 M. bezahlt, spätere Termine auf 7 M. gehalten.  
Malzmehl 50 kg fremde 4,50 M., deutsche 5,50 M.  
Futtermehl 50 kg 6—6,25 M.  
Steie, Roggen 4,75—5 M., Weizenmehl 4,10 M., Weizenrieselsteie 4,75 M.  
Datteln 50 kg 7—7,20 M.

**Civilstand.** Meldung vom 25. April.  
Geboren: Dem Geschäftsmann F. Stuchmann ein S., Geißstraße 26. — Dem Bahnarb. A. Antrae ein S., große Ritterstraße 2. — Dem Former C. Hiesch eine T., Wörmülikerstraße 8d. — Dem Schriftf. W. Ahele ein S., Steinweg 44. — Dem Kaufmann C. Dümppach eine T., Magdeburgerstraße 6. — Dem Maschinenkünstler M. Knapp ein S., Königstraße 5.

Verstorben: Die Wittve Judith Wener geb. Schöplich, 66 J. 4 M. 2 T., Schlagfluß, Wörmülikerstraße 8d. — Der Handarbeiter Wilhelm Paul, 37 J. 13 T., Rheumatisches, Langengasse 3. — Eine ungel. T., 2 M. 8 T., Krämpfe, Spitze 19. — Der Quartiermeister Gustav Meyer, 35 J. 9 M., Lungenerkrankung, Geißstraße 56. — Des Schuhmachermeister C. Depabre Ehefrau Wilhelmine geb. Kurz, 47 J. 9 M. 25 T., Lungenerkrankung, großer Schlam 10. — Des Maurer F. Junold S. Hermann, 1 M. 6 T., Schwäche, Wörmülikerstraße 5. — Der Tischlermeister Karl Julius Jungblut, 52 J. 9 M. 5 T., Wagnertrebs, Leipzigerstraße 24. — Des Brauereibesitzer C. Bauer S. Karl, 6 M. 13 T., Krämpfe, Rathhausgasse 3/4. — Der Zimmermann Oskar Schreiber, 26 J. 2 M. 15 T., Lungenschwindsucht, Stadtfrankenhaus. — Des Handarbeiters E. Höpel T. todgeb., Spitze 6. — Die Wittve Johanne Christiane Tanneberger geb. Groß, 87 J. 1 M. 21 T., Schlagfluß, gr. Steinstraße 70.

Rothzucker. Während Offerten für Viehschlachtungsware mehr Beachtung fanden, blieb der Markt für effelwe Bienenwachs unbedeutend, und werden nur beschränkte Quantitäten etwas über Notiz bezahlt.

Umfang 300,000 Kilo = 6000 Ctr.  
Raffinirter Zucker. Der Abzug für Brode und gem. Zucker war beschränkt, und konnten für bessere Sorten der letzteren Sorte die um 1/2 O/O erhöhten Forderungen der Rohfabriken erreicht werden.  
Umfang 28,000 Brode und 76,000 Kilo = 1500 Ctr. gem. Zucker.

Heutige Notierungen:  
Rothzucker  
für 100 Kilo incl. je nach Farbe und Korn.  
Gryhalkzucker, 98% „ 59,50—59,00  
Kornzucker, 95 „ 57,50—57,00  
„ 94 „ „ „  
„ 93 „ „ „  
Rothzucker, 94—89 „ 52,00—42,00  
Nachprodukte, 7,50  
Melasse ohne Zonne  
Raffinirter Zucker  
für 100 Kilo bei Bollen aus erster Hand.  
Raffinade fein ohne Fasch „ 75,50  
„ fein „ „ 74,50  
„ mittel „ „ 74,00  
Mellis  
Gemahl. Raffinade mit Fasch „ 73,00—72,00  
„ Weis. II. „ 69,50—68,50  
„ II. „ 68,00—67,00  
„ Hart, blondgelb „ 66,00—62,00

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. April Abends am neuen Unterhaupt 4,92, am 26. April Morgens am neuen Unterhaupt 4,82 Meter.

Repertoir des Stadt-Theaters zu Leipzig.  
Sonntag, 27. April. Neues Theater: „Der Rattenfänger von Hameln.“  
Altes Theater: 3 Uhr Nachmittags: „Preciosa.“ 7 Uhr Abends: „Dajemami's Tochter.“

**Die neu rest. 2te Etage, 2 St., 4 K. (160 Zhr.) sofort oder 1. Juli zu beziehen. L. Richter, große Ulrichstraße 5.**  
Hof-Wohnung, beste aus St., R., R., per 1. Juli cr. an ruhige Leute zu vermieten, Preis 120 M.  
Gr. Hofw. zu 50 % f. stille Leute zum 1. Juli zu beziehen Brüderstraße 13, I.

**Magdeburgerstraße 4**  
ist die Parterrewohnung incl. Gärtchen für 275 % zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres große Ulrichstraße 34, II.  
Eine Wohnung zu 80 % u. 2 Wohnungen zu je 35 % zum 1. Juli zu vermieten gr. Wallstraße 24a.

Frdl. Wohnung mit allem Zubehör, Preis 32 %, sofort zu beziehen Wöckstraße 14.  
St., R., R. kann zum 1. Mai oder sofort bezogen werden Breitestraße 57.  
R. W. an ein. E. Hof. o. sp. v. Geißstr. 17.  
Frdl. Wohnung f. ein. ruh. Miether Harz 10.  
St., R., R. mit Wasser, nebst Zubehör f. 50 % zu vermieten Hporstr. 1 im Laden.  
Kleine Wohnung sof. zu v. Saalberg 11.  
Hermannstraße 17 eine kleine Wohnung v. St., R., R. an einzelne Leute zu vermieten.  
G. Garçon-Vogel Kleinmiedern 7, I.  
Fr. Stube mit Bett Schillerhof 12, II.  
Fr. möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren 1. Mai zu v. Niemeysstr. 13 b. Hüllemann.  
I. H. möbl. St. mit Bett v. Schillerhof 5.  
Möbl. St. mit Bett u. Schlafz. G. Schloßg. 4.  
Möbl. Stube verm. Partstr. 6, II rechts.  
Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett sind sofort zu vermieten Bahnhofstraße 12, I.

Möbl. Stube verm. Glauch. Kirche 3, III I.  
R. möbl. Stube mit Bett Schillerhof 10.  
Möbl. Stube mit Bett gr. Brauhausg. 16, I. R.  
1 fr. möbl. gr. Stube und Kammer, part., passend für 1 oder 2 Herren, zum 1. Mai zu vermieten Schloßberg 1.  
Nachfrage daselbst.  
N. Bequer.  
1 möbl. Stube für 2 Herren mit o. ohne K. zu vermieten Geißstraße 53.

**Eine elegant möblierte Wohnung**  
(1. Etage) zu vermieten gr. Klausstraße 39.  
Möbl. Zimmer Scharrngasse 1.  
ff. möbl. Stube und Kammer an 1 oder 2 Herren (auch mit Pension) billig zu vermieten Partstraße 6, III.  
Freundlich möbl. Zimmer mit Kabinett billig zu vermieten H. Klausstraße 17.  
Schlafz. gr. Ulrichstr. 52, H. II. Bennemann.

Anst. möbl. Schlafstelle Schillerhof 15, I.  
Anst. Schlafstelle m. R. gr. Ulrichstr. 52, I. III.  
Anst. Schlafstelle H. Ulrichstr. 7, Hof.  
Schlafz. offen H. Schlam 4, part.  
1 j. Mann f. anst. Schlafstelle Schulgasse 1.  
Anst. Schlafstelle offen Landwehrstr. 11a, I. I.  
Anst. Schlafz. m. R. Steinweg 19 bei Sout.  
Anst. H. f. Hof. u. Vogis Königstr. 20b, Wenz.  
Anst. Schlafz. m. R. gr. Brauhausg. 19, II.  
Anst. Schlafz. m. R. Südstr. 3, Künsterstr.-Eck.  
Anst. Schlafstelle offen Steinbochgasse 1.  
Möbl. Schlafstelle Pfännerhöhe 8a, II.  
Anst. Schlafstelle Pfännerhöhe 7, part.  
Anst. Schlafstelle f. 2 H. Rutschg. 3, III.  
1 anst. Herr findet Schlafz. Leipzigerstr. 8, H. II.  
Anst. Schlafstelle offen gr. Schlam 4, p.  
Anst. Schlafstellen offen Magdeburgerstr. 21.  
Anst. Schlafstelle Strohhofstraße 1, I.  
Feinere Schlafstelle Brunnswarte 1a, II. I.

Anst. Schlafstelle offen Angustiastr. 4, III.  
Schlafz. (sep. Eing.) Rammelsdr. 11, H. I.  
Anst. H. f. Vogis alter Markt 3, H. I. I.  
Anst. Schlafstelle Markt 18, III.  
Anst. Schlafstelle alter Markt 13, II.  
Möbl. Schlafstellen Schillerhof 6, p.  
Anst. Schlafstelle Scharrngasse 1.  
Anst. Schlafstelle Martinberg 6a, Hof.  
Anst. Schlafstelle gr. Steinstr. 32a, H.  
Mithen. zu St. u. R. am Leipz. Thurm 10, II.  
Eine Tischlerwerkstatt mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Näheres im Wäckerladen Graefeweg 24.  
Von ein paar jungen Leuten wird eine Wohnung nebst Zubehör im Preise von 36 bis 40 % sofort gesucht. Abz. abzugeben Schmerstraße 11 im Büstenladen.

**Stadtschützen-Gesellschaft.**

Zu der am Donnerstag den 8. Mai a. c., Abends 8 Uhr, im unten Saale des Gesellschaftshauses stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung der Stadtschützen-Gesellschaft** werden hiermit die Mitglieder der Gesellschaft freundlichst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

- 1) Beschlußfassung über Entlastung des Vorstandes betreffs der Jahresrechnung 1878/79.
  - 2) Feststellung des Etats für das Jahr 1879/80.
  - 3) Wahl für die im Tinnus zc. ausgeschiedenen Mitglieder des Wapfherren-Kollegiums.
  - 4) Wahl dreier Rechnungs-Revisoren pro 1879/80.
- Halle a/S., den 26. April 1879.  
Der Vorstand d. Stadtschützen-Gesellsch. Vethcke, Hauptmann.  
Eine Genuß zugelaufen Breitestraße 1a, II. I.

**Fröbel'scher Kindergarten**  
am Kirchhof  
geöffnet in den Sommermonaten von 8 bis 1 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen **Lina Ule,** Kirchhof 15 in Arcus Garten ob. Wählgew. vis-a-vis der Diakonissenanstalt.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
Dienstag den 29. April 1879

**Letztes Symphonie-Concert in dieser Saison**

von der Kapelle des 107. Inf.-Regim. unter Leitung des Musikdirektors C. Walter.  
Programm: Dvo. Spghenia v. Glud. — Symphonie erotica. Beethoven. — Duo. Kameval in Rom. Berlioz. — Concertino für Klarinette. Weber. — Im Fieberfuch, Zschke. Walter (neu). — Mendelssohniana, Fantasia. Chopin.

Anfang präc. 7 1/2 Uhr. Entrée 75 s.  
Billets à 50 s. bei Herren C. S. Sperling und C. F. G. König.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:  
**Hugo Gelhaar,**  
Bahnhofs-Restaurateur zu Köthenstein i. S.,  
**Marie Gelhaar**  
geb. Krumpke.

Halle a/S., den 26. April 1879.  
Verwandten und Fremden statt besonderer Werbung zeigen hiermit an, daß heute Abend 7 Uhr der frühere Eigentümer **August Bunge** im Diakonissenhaus nach längeren Leiden entschlafen ist.  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Halle, den 25. April 1879.



# Trotz

fortwährenden Steigens der Preise für **Baumwoll-Waaren** sind wir durch frühzeitige glänzige **Cassa-Abschlüsse** von großen Quantitäten **Rob-Material** in der angenehmen Lage, unsere anerkannt guten

## Dowlas-Wäsche-Fabrikate,

nach zu **alten billigen Preisen** abgeben zu können und offeriren:  
**Damen-Hemden** 1 M. 25 S.; **Herren-Hemden** 1 M. 50 S.; **Oberhemden** mit gestickten und leinenen Schür-Einfügen 3 M. 50 S.; **Knaben- und Mädchen-Hemden** von 50 S. ab; **Grillings-Hemden** 30 S.; **Pique-Jäckchen** 40 S.; **Damen-Beinkleider** 1 M. **Damen-Unterröcke** von 1 M. 50 S. ab; **Mädchen-Beinkleider** mit breiten gestickten Anfängen von 60 S. ab; **Mädchen-Unterröcke** von 60 S. ab.

**Oberhemden nach Maass** lassen wir in kürzester Zeit ohne Preisaufschlag unter Garantie guten Sitzes anfertigen.

**Bettzeuge, Dowlas, Shirting, Chiffon, Schürzenleinen, baumwollene Strumpfwaren** u. c. verkaufen wir ebenfalls noch zu **alten billigen Preisen**.

## Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,

**11. gr. Ulrichstraße 11.**  
 Aufträge nach Außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

## Ausverkauf meiner japanischen Möbel!

Wegen Aufgabe der ersten Etage räume ich sämtliche japanische Möbel zu und unter dem Selbstkostenpreise und offerire noch: große Tische mit Perlmutter, ovale Tische auf zwei Säulen, Etagere, kleine Tische und Stühle, Servirische und Bistrentartenständer.

**G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.**

**Coffee,** täglich frisch gebrannt, rein und kräftig schmeckend, à Pfund 1 M. 10 S. bis 1 M. 80 S.,  
**feinsten Missouri-Perl-Coffee,**  
 à Pfund 2 M., empfiehlt

**Albert Schmidt, 8. Domplatz 8.**

## Sämmtliche Colonialwaaren

von bester Güte zu billigen Preisen empfiehlt

**Albert Schmidt, 8. Domplatz 8.**

## Zugjalousien, einfache u. elegante,

fertigen als Spezialität und offeriren dieselben unter Garantie zu billigen Preisen. Kostenanschläge gratis.

**Friedr. Nietzsche Sohn,**  
 Holzwaarenfabrik mit Dampftrieb.

## Auction.

Donnerstag den 1. Mai c. Mittags 12 Uhr verleihere ich **Merseburgerstr. 15:**  
 1 Dampfhebel, ca. 70 Ctr. schwer, 1 eiserne Probirpumpe, 2 neue eiserne Transportwagen und ca. 150 Ctr. Zunderformen.

**W. Elste, ger. Auktions-Commissar.**

## Staken

in allen gangbaren Längen offeriren billigst  
**Fr. Wehmann & Sohn,**  
 Merseburgerstraße 21, Thüringerstraße 1.

# Unwiderruflich Letzte 3 Tage

offerire zu bedeutend ermäßigten Preisen, um Rückfracht zu ersparen: **Kragen, Stulpen, Schürzen, Unterröcke, Rüschen, Stückerieien, Spitzen, Trimmings, Häkeldecken, Tülldecken, Häkelstoffe, weisse Mulls, Battisttücher, Corsettes, echt festkante Sammetbänder, Schleier, gestickte Kinder- u. Damenbeinkleider, Taschentücher in weiss und bunt, Sammet, echt und unecht, Atlas- und Ripsstoffe, Herren-, Kinder- und Damen-Strümpfe, Herrenkragen in den neuesten Façons, Bindeshlipse, Cravatten m. Mechanique, seidene Tücher, Oberhemden-Einsätze, weisse Mull- und Tüll-Cravatten, Herren-Unterbeinkleider, Camisols, Gardinen, vorzüglich in der Wäsche u. s. w.**

**Seidenbänder,** grossartige Auswahl, in glatt, Rips, Atlas mit Rips, mit schottischer Franse, ganz schottisch, handbreit, Meter 50 S., das Allernueste der Saison, 50 % unter regul. Preis.

## Wäsche

in allen Grössen, vorzüglicher Stoff, spottbillig, Schürzen für Kinder und Damen u. s. w.

## Letzte 3 Tage

und versäume Niemand die günstige Gelegenheit, seinen Sommerbedarf zu decken, da zum Herbste erst wieder hier eintreffe.

## Adolf Münzer

aus Berlin,  
 gr. Schlamm 10<sup>b</sup>,  
 im Hause der „Forelle.“

Sonntag früh Spektakel bei  
**A. Scope, Landwehrstraße 16.**  
 Jeden Sonntag früh v. 8 1/2 Uhr ab frühliches Spektakel bei **H. Weber, Sophienstr. 2.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus.

## Steinbick & Voss, 3. gr. Ulrichstr. 3, Manufactur-, Confection-, Tuch- und Modewaarengeschäft.

Preis-Liste für die Frühjahrs-Saison:  
**Regenmäntel** von M. 6,50, 7,50 bis 30 M.  
**Jaquettes** in schwarz von 7 M., Modelfarben bis 30 M.  
**Talmas** in schwarz von 7 M., Modelfarben bis 45 M.

Sein großes, reichsortirtes  
**Gardinenlager**  
 erlaubt sich empfehlen in Erinnerung zu bringen  
**Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.**

## Frisches grünes Lorbeerlaub

in ausgezeichneter grüner Qualität empfiehlt 1 M. zu 75 S., 10 M. für 7 M. **Orangenlaub** zu billigstem Preise.  
**Stolze's Blumenhalle, gr. Ulrichstraße 48.**

Reudnitz, den 22. April 1879.  
 Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage unser Gesellschaft

## Herr Hofrath Kleinschmidt

aus unserer Firma ausgeschieden und damit dessen Unterschrift erlöschen ist. Dagegen sind

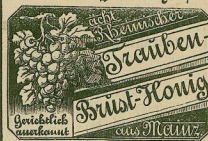
## Herr August Zimmerhäckel

und  
**Herr Braumeister Friedrich Reinhardt**  
 als Commanditisten und persönlich haftende Gesellschafter in unsere Commandit-Gesellschaft eingetreten.

Hochachtung

## Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co.

## Gegen Husten-, Hals- und Lungenleiden,



— edelstes, köstlichstes, dabei sicheres, gegen alle Erkältungsleiden der Athmungsorgane, namentlich auch gegen den Keuchhusten der Kinder seit 12 Jahren glänzend bewährt, bei allen Ständen und Klassen bestes Haus- und Genußmittel — nur allein fabricirt von  
**W. G. Zickenheimer in Mainz,**  
 dem gerichtlich anerkannten Erfinder,  
 wird hiermit allen Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleidenden angelegentlich empfohlen. Niederlagen

in **Halle a/S.** bei den Herren **Helmbold & Co.,**  
**Drogen-Handlung, Leipzigerstraße 109;**

ferner in **Merseburg** bei Herrn **Heinrich Schulte jun.,** in **Schatstedt** bei Herrn **C. Apel,** in **Naumburg a/S.** bei Herrn **Louis Lehmann,** in **Zeltz** bei Herrn **C. F. Strobel,** **Altmair- und Brüderstr.-Ecke,** und Herrn **Apotheker G. Ackermann,** „zum Neubrunn“, in **Querfurt** bei Herrn **H. Kochl,** in **Nordhausen** bei Herrn **Carl Eine jun.,** in **Sangerhausen** bei Herrn **W. Lüttig jun.,** in **Torgau** bei Herrn **Aug. Willig,** am **Barabedlag,** in **Wittenberg a/E.** bei Herrn **Apotheker G. Matthesius,** **Neues Kreuzergewölbe,** in **Eilenburg** bei Herrn **And. Falck,** **Kreuzergewölbe,** wie in allen größeren Städten **Sachsens und Thüringens.**

## Zu herabgesetzten Preisen

## Emilie Schmidt,

gr. Ulrichstraße 23:  
**Kindermäntel,  
 Kinderkleidchen,  
 Piqué-Hütchen,  
 weisse Hosen,  
 Jäckchen;  
 für Neugeborene  
 vollständige Ausstattungen.  
 Herren-, Frauen- und  
 Kinderwäsche.**

**Rundschrift-** Anleitung und Federn. **Kurrentschriftfedern** bei **M. Koestler, Poststr. 9.**

**Kochbücher** von Davidis, Scheibel, Ritter u. A., in Original-Einbänden, billig bei **M. Koestler, Poststraße.**

**Visitenkarten,** neueste Schriften, eleg. Ausstattung billigst bei **M. Koestler, Poststraße.**

## Hamburger Schmalz à Pfd. 50 Pfg.

6 1/2 Pfund für 3 M.  
 pro 50 Kilo 43 M.  
**Americ. Schmalz** à Pfund 45 S.  
 7 Pfund für 3 M.  
 pro 50 Kilo 39 M.

**ff. Speck** à Pfund 50 S.  
 6 1/2 Pfund für 3 M.  
 pro 50 Kilo 40 M.  
 ungeräuchert  
 pro 50 Kilo 37 1/2 M.

**ff. Schinken** à Pfund 75 S.  
 im Ganzen pro Pfund 65 S. bei **A. Trautwein,**  
 gr. Ulrichstraße 30.

**ff. gebrannten Coffee**  
 à Pfd. 120 Pfg.  
 bei **A. Trautwein,**  
 gr. Ulrichstraße 30.

## Grabmonumente

größte Auswahl. Preise von 5 M. bis 1000 M.

## Emil Schober,

Klausthor 1.

Für den Inzeratenthell verantwortlich: **H. Uhlmann in Halle.**

(Hierzu eine Beilage.)